

Einzugsgebiet

Der Landkreis Uelzen zählt ca. 92.356 Einwohner (Stand 01.11.2013).

Bau und Inbetriebnahme:

1986 – 1988	Bau des 1. Ablagerungsabschnittes
1988/89	Inbetriebnahme
1992 – 1995	Bau des 2. Ablagerungsabschnittes
1994	Inbetriebnahme
Restlaufzeit	voraussichtlich bis 2020

Kosten des Entsorgungszentrums

1. Bauabschnitt inkl. Grunderwerb	4.000.000 €
2. Bauabschnitt	9.000.000 €
Entgasung des 1. Bauabschnittes	500.000 €
Sickerwasserspeicher	700.000 €
Sickerwasserkläranlage	3.000.000 €
Kompostwerk	4.000.000 €
Trockenfermentationsanlage	3.600.000 €
<u>Erweiterung Trockenfermentationsanlage</u>	<u>1.100.000 €</u>
	ca. 25.900.000 €

Größe und Kapazität des Entsorgungszentrums

Deponieebenanlagen	7,0 ha
(Eingangsbereich, Kompostierungsanlage, Sickerwasserkläranlage, Fahrwege, etc.)	
Sonstige Flächen	7,0 ha
1. Bauabschnitt 0,3 Mio. m ³	4,0 ha
2. Bauabschnitt 0,8 Mio. m ³	6,0 ha
Gesamte Deponie	24,00 ha

Durchschnittliche Abfallmenge pro Jahr

Haus-, Sperr- und Gewerbemüll	20.500 t
Kompostierbare Abfälle	13.500 t
Mineralische Abfälle u.	
Bau- und Abbruchabfälle	19.500 t

Verbleib dieser Abfallmengen:

Haus-, Sperr- und Gewerbemüll	→ Umladestation
Mineralische Abfälle	→ Ablagerung auf der Deponie
Holz, Metall, Wertstoffe	→ Verwertung
Kompostierbare Abfälle	→ Trockenfermentations- und Kompostierungsanlage

Zugelassene Abfälle zur Deponierung

Seit dem 1.6.2005 gelten strengere Kriterien zur Deponierung von Abfällen. Nach der Abfallablagerungsverordnung

dürfen nur noch mineralische Abfälle (z.B. nicht verwertbarer Bodenaushub, nicht verwertbarer Bauschutt, Asbestzementabfälle und künstliche Mineralfaserabfälle sowie Böden aus Sanierungsmaßnahmen) abgelagert werden. Diese Abfälle müssen vorgeschriebene Zuordnungskriterien für die Deponieklasse II (Einstufung des Entsorgungszentrum Borg) erfüllen. Die zur Deponierung zugelassenen mineralischen Abfälle sind in einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Katalog gelistet.

Alle nicht zur Deponierung zugelassenen Abfälle (z.B. Siedlungsabfall, Sperrmüll) werden über die seit 1.6.2005 in Betrieb genommene Abfallumlade- und -umschlagstation (Betreiber: Fa. Veolia Umweltservice GmbH) einer Müllverbrennungsanlage zugeführt.

Anlieferung der zugelassenen Abfälle:

Alle Anlieferungen werden über eine Waage im Eingangsbereich der Deponie und den Nebenanlagen zugeführt. Es wird die Abfallart, -menge und -herkunft erfasst und gespeichert und der entsprechenden Anlage zugeführt.

Kleinanlieferer und Abfallkontrolle:

Pkws werden im Eingangsbereich entladen. Wertstoffe wie Altglas, Pappe, Papier, Metalle, Altholz, Sondermüll und Elektrogeräte werden getrennt erfasst.

Anlieferer füllen eine Anlieferungsanzeige mit Angaben über die Abfallart und Herkunft aus. Gewerbliche Anlieferer müssen ggf. Analysen vorlegen. Unter Sichtkontrolle des Deponiepersonals werden die Abfälle abgeladen. Nicht zugelassene Abfälle für die Deponie oder für die Umladeanlage werden zurückgewiesen.

Sonderabfall:

Sonderabfälle aus Privathaushalten werden an der Schadstoffannahmestelle im Eingangsbereich kostenlos angenommen. Gebührenpflichtig ist die Abgabe von Altöl, Ölkannistern, Bleiakumulatoren, Wand- und Binderfarben.

Bauabschnitt I (verfüllt)

Die Deponiesohle ist mit einer 90 cm mächtigen Basisabdichtung ausgestattet, die aus mit Tonmehl (Bentonit) verbesserten mineralischem Material besteht. Das Sickerwasser wird über eine Sandschicht und Drainageleitungen erfasst und der Sickerwasserkläranlage zugeführt. Der 1. Bauabschnitt wurde von 1988 bis 1994 mit ca. 329.000 t Siedlungsabfall verfüllt. Die Hälfte der Fläche ist mit einer

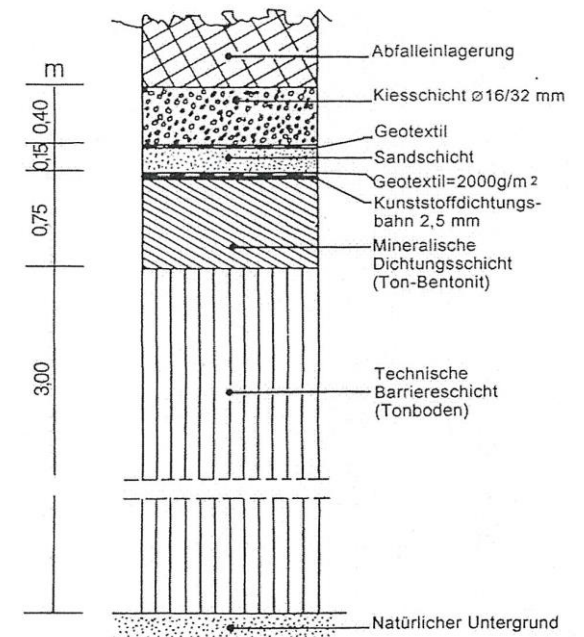
1,5 mm starken Kunststoffabdichtungsbahn überdeckt. Dies dient zur Minimierung des Eintrages von Oberflächenwasser und Verhinderung von Sauerstoffeinträgen durch den Entgasungsbetrieb. Die Entgasung dieses Abschnittes erfolgt seit 1994.

Bauabschnitt II

Die Basisabdichtung ist mit einer Kombinationsdichtung aus einer dreilagigen 75 cm mächtigen mineralischen Dichtung sowie einer 2,5 mm starken Kunststoffdichtungsbahn ausgestattet. Die technische Barriere unter der Basisabdichtung besteht aus einer 3 m starken Ton-schicht. Das Sickerwasser wird über einen 40 cm starken Kiesfilter erfasst und über Drainageleitungen der Kläranlage zugeführt.

Der Ostteil des 2. Bauabschnittes wird seit Ende 2001 über 6 Gasbrunnen aktiv entgast. Das Gasfassungssystem wurde 2006 um 4 Gasbrunnen auf insgesamt 10 Gasbrunnen erweitert, um auch die restliche, mit Siedlungsabfall belegte Fläche entgasen zu können. Innerhalb dieses Abschnittes gibt es je einen Monobereich für Asbest-, für künstliche Mineralfaser- und für Brandabfälle. Gemäß der Deponieverordnung sind diese Abfälle als gefährlich eingestuft.

Querschnitt der Deponiedichtung:

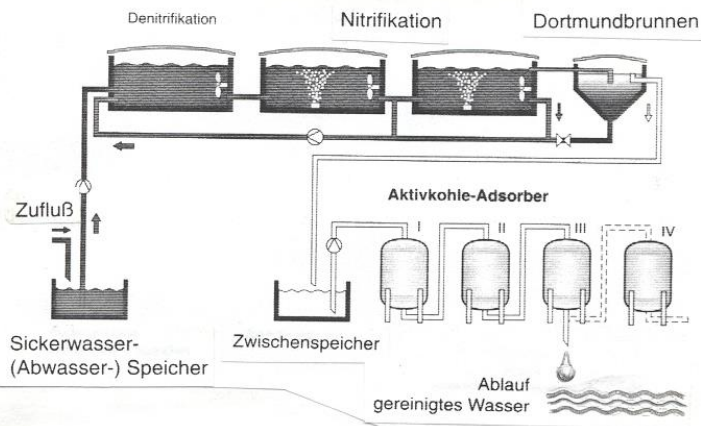


Deponiegasfassung und Verwertung

Bei der biochemischen Zersetzung des Mülls entsteht ein Methangasgemisch. Eine unkontrollierte Ausgasung führt zur Geruchsbelästigung, lokalen Vegetationsschäden –und einer Verstärkung des Treibhauseffektes. Deshalb wird das Gas über Gasbrunnen der Verdichterstation dem Blockheizkraftwerk (BHKW) bzw. der Hochtemperaturfackel zugeführt. Im BHKW wird das Gas verstromt. Die Einnahmen fließen in die Gebührenkalkulation der Abfallgebühren ein und stabilisieren diese langfristig. Die entstehende Wärme wird als Heizwärme für die Gebäude und das Becken der Sickerwasserkläranlage genutzt.

Sickerwasserfassung und Behandlung

Sickerwasser entsteht bei der Ablagerung von Abfall, wenn Regen in den Deponiekörper eindringt und durch Schadstoffe aus den Abfällen kontaminiert wird. Das Sickerwasser wird über Dränageleitungen in die Sickerwasserfassung geleitet und zur betriebseigenen Kläranlage geführt, die seit 1998 existiert. Die Anlage besteht aus einem Sammelteich mit Belüftung, einem geschlossenen Speicherbehälter, einer biologischen Vorbehandlung und einer nachgeschalteten Aktivkohlestufe. Aufgrund der hohen Belastung mit verschiedenen Schadstoffen ist für die Aufbereitung des Sickerwassers eine Reinigung in zwei Stufen erforderlich. Mit Hilfe der biologischen Reinigungsstufe und dem Einsatz von vier Aktivkohlefiltern wird das Sickerwasser soweit gereinigt, dass es den strengen gesetzlichen Bestimmungen entspricht und als Abwasser in die Wipperau geleitet werden kann.



Beweissicherung:

Zur Grundwasserüberwachung wurden um die Deponie 8 Beobachtungsbrunnen errichtet. Hieraus werden zweimal jährlich Proben zur Analyse entnommen. Zusätzlich werden neben der behördlichen Überwachung regelmäßige Eigenkontrollen des Sicker- und des Oberflächenwassers durchgeführt.

Rekultivierung:

Nach Verfüllung der Deponie muss die Oberfläche mit einer aufwändigen Abdichtung versehen werden (ähnlich der Basisabdichtung). Für die anschließende Rekultivierung wird ein landschaftspflegerischer Begleitplan erstellt.

Nachsorge:

Bis zu 30 Jahre nach Abschluss der Deponie muss die Kläranlage und die Entgasungsanlage weiterbetrieben werden.

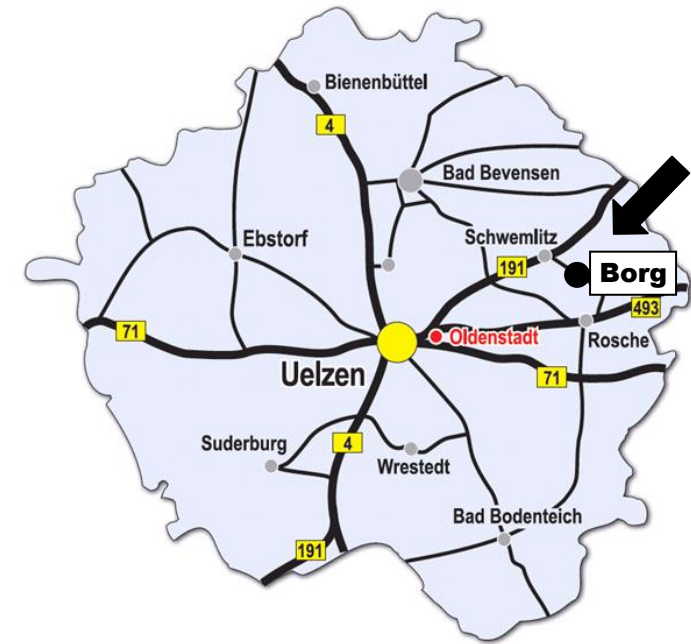
Kompostierungs-/ Trockenfermentationsanlage:

Im Frühjahr 1993 wurde die Kompostierungsanlage in Betrieb genommen. Dieses hatte die kreisweite Sammlung und Kompostierung der organischen Abfälle zur Folge. Als Endprodukt gewann man einen Kompost, der mit dem RAL-Gütesiegel ausgezeichnet wurde. Ende 2011 wurde nach einer 14-monatigen Bauphase eine Trockenfermentationsanlage mit vier Fermentern zur Vergärung der organischen Abfälle in Betrieb genommen. Neben dem RAL-Qualitätskompost gewinnt man bei diesem Verfahren in einem 2. BHKW zusätzlich Gas und Heizwärme. Die Einnahmen daraus dienen wieder zur Stabilisierung der Abfallgebühren. Im Jahr 2014 wurde diese Anlage um drei zusätzliche Fermenter erweitert. Seit 2015 sind insgesamt sieben Fermenter in Betrieb.



Stand: Juni 2015

Entsorgungszentrum Borg



Betreiber:

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Uelzen
Wendlandstraße 8
29525 Uelzen-Oldenstadt

Anschrift:

Entsorgungszentrum Borg
Deponiestraße 10
29571 Rosche-Borg
Tel.: 05803 987621

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 8.00 Uhr – 16.00 Uhr
samstags 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

(Annahmeschluss 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeit)